

**Zeitschrift:** Neujahrsblatt Wangen an der Aare  
**Herausgeber:** Museumsverein Wangen an der Aare  
**Band:** - (1991)

**Artikel:** Das Museum : Werdegang, Zielsetzung und Wesen der Ortssammlung Wangen a. A.  
**Autor:** Mühlethaler, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1086637>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das MuseumWerdegang, Zielsetzung und Wesen der Ortssammlung Wangen a.A

Was von der einst stattlichen "Rössli-Scheune noch übrig geblieben war, musste im Jahr 1952 dem Fabrikneubau Howald weichen; damals konnten mehrere geschnitzte Büge aus dem 18. Jahrhundert geborgen werden. Kurz darauf wurde das Haus der Rosina Tanner samt dem anstossenden Ringmauerteil nieder gerissen; den entblösten, bemalten Kachelofen im ersten Stock liess man inmitten der Trümmer wie ein hilfloses Wesen stehen. Rasch entschlossen rückten Gemeindegassier, Gemeindegassier und Gemeindegassier mit Karren und Werkzeug an, um mit Einwilligung des Besitzers den Ofen abzubrechen und die mühsam von Lehm und Russ gereinigten Kacheln sorgfältig einzulagern. So ist in aller Stille - ohne Gründungsversammlung, Protokoll, Statuten und Geld - die Ortssammlung Wangen an der Aare entstanden. Bereits ist ihr erster Zweck geschildert worden: Rettung von gefährdetem Kulturgut der Ortschaft.

Bald da, bald dort wurden weitere Altertümer eingeheimst, die sonst binnen kurzem auf den Abfallhaufen gelangt oder abgewandert wären. Eine Ofenkachel zum Beispiel, in der Hafnerei Anderegg in Wangen gebrannt und bemalt, mit einem träfen Spruch, den im Lauf von hundert Jahren Kinder und Greise immer wieder nachbuchstabiert und sich eingepägt haben, ein Feuereimer, der den Namen eines hiesigen Bürgers trägt, das alles sind Dinge, die auswärts heimatlos werden. Bestenfalls dienen sie dort noch als Heimatstilrequisiten oder geben einer snobistischen Wohnhalle den interessanten Anstrich. An ihrem Ursprungsort hingegen sind es wertvolle Zeugen, Kettenglieder der Überlieferung. Wenn die Sammlung wie es zu hoffen ist - einst richtig gestaltet werden kann,

wird sie ein anschauliches Bild vom Streben und Schaffen, von Freud und Leid früherer Generationen geben, die Geschicke des Städtleins und seiner Bewohner uns Heutigen nahe bringen und uns über manches die Augen öffnen.

Vielen Fleiss erfordert das Reinigen der meistens vernachlässigt eintreffenden Gegenstände. Aber welch schöne Überraschung, wenn ein Dokument, gesäubert und vorsichtig gebügelt, wieder lesbar wird und unerwartet Zusammenhänge der Lokalgeschichte erhellt! Eine alte Photographie oder eine schlichte Zeichnung ist vielleicht der Schlüssel zu bisherigen Rätseln der Baugeschichte. Wir sehen hier ein weiteres Ziel der Sammlung: Förderung der örtlichen Geschichtsforschung. Deshalb werden die Sammlungsstücke genau eingetragen, nummeriert, Herkunft und Vorbesitzer abgeklärt, vorhandene Initialen aufgelöst und aufgeschrieben, Meistermarken identifiziert, Auszüge aus Schriftstücken und Geschlechertafeln erstellt. Eigentlich sollte dazu noch eine umfassende Dokumentation und eine Wangener Bibliographie geschaffen werden.

Zur Stunde sind etwa 200 Gegenstände notdürftig in Kisten und Schränken im Gemeindehaus verstaut. Es gebricht an Raum, es sollten Schaukasten angeschafft werden können. Viele Sachen müssten geflickt werden, um ausstellungswürdig zu sein. Die Zeit des blossen Bergens und Aufbewahrens ist vorbei, ohne finanziellen Zustupf und bereitwillige Mitarbeiter wird es nicht möglich sein, die Sammlung weiter auszubauen und dem Publikum zugänglich zu machen.

Fernziel ist die abwechselnde Ausstellung von Sammlungsgruppen, nach einem jeweils zu wählenden Leitgedanken, wobei Lücken mit Leihgaben gefüllt werden können. Vielleicht kann einmal auch einer PrivatSammlung Gastrecht gewährt werden, können Arbeiten lebender Künstler und Kunsthandwerker dargeboten werden. Zu erstreben wäre auch die Darstellung des Werdegangs unserer einheimischen Industrie, die Veranstaltung von Vorträgen und Führungen, sowie der leihweise Austausch mit andern Ortssammlungen.

Welches Gesicht hat unsere Sammlung heute? Zahlreich vorhanden sind die mit Bildern oder Sprüchen verzierten, meistens in Wangen hergestellten Ofenkacheln. Dazu kommt ein abgebrochener Ofen von 1842, der an geeigneter Stelle einmal wieder aufgebaut werden soll. Ferner, nebst allerlei Kleinkram: Das leider arg beschädigte Aushängeschild des frühem Gasthofes zum "Rössli". Ein bemalter Schrank von 1822. Wangener Ziegel mit Verzierungen und Jahrzahlen. Riesige Blasbälge aus der eingegangenen Schmiede Köppli. Feuereimer mit Aufschriften, Zinnteller, Krüge, Töpfe, Heimberger Suppenschüsseln, Abdrücke von alten Kuchenmodellen, eine Wirtshausverbotstafel von 1825, die ehemalige Stadtlaterne für Oelbeleuchtung, Säcke mit Stempelaufdruck von 1812 und 1851, hundertjährige Bügeleisen, Kugelgiesszangen, Spazierstöcke, Messgeräte, Werkzeuge, zahlreiche Kaufbriefe, Bücher, Hausbücher und Hauskalender, alte Jasskarten, Vereinsphotos, Taufscheine, Schriftstücke und Drucksachen aller Art, photographische Ansichten. - Steinzeitliche, römische und mittelalterliche Bodenfunde, die noch in privaten Händen sind, werden sich anfügen, sobald Gewähr für deren richtige Aufbewahrung und Darbietung in Vitrinen geboten ist.

Die Sammlung beschränkt sich bewusst auf den Ortsbereich und seine Nachbarschaft. Sie kann und will kein vollständiges Museum sein, noch eine Ansammlung von bloss altem Kram, sondern in begrenztem Rahmen eine interessante und gepflegte Schau hiesigen Kulturgutes. Dies zu erreichen, bedarf sie weiterhin des Wohlwollens jener Mitbürger, die über sammlungswürdige Altertümer oder reichliche Mittel verfügen.

Hans Mühlethaler

Aus der Serie "Oberaargauische Lokalmuseen und Ortssammlungen" erschienen im "Jahrbuch des Oberaargaus" 1960.

